

**Kindertagesstätte
„Villa Kunterbunt“
Lettenbachstraße 14
86420 Diedorf-Lettenbach**

Juni 2018

Gliederung
Konzeption für die Kindertagesstätte in Lettenbach

Träger der Villa Kunterbunt:

I. Organisatorisches Konzept:

1. Zielgruppe der Einrichtung

2. Gesetzliche Grundlage

3. Rechtsträger

4. Personal

5. Gebäude und Außenflächen

5.1 Räumlichkeiten

5.2 Außenflächen

6. Regelungen

6.1 Anmelde- / Aufnahmeverfahren

6.2 Öffnungszeiten

6.3 Bring- und Abholzeiten

6.4 Kernzeitregelungen

6.5 Schließtageregelung

6.6 Essens- und Getränkeangebot

6.7 Essensbeiträge

6.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

6.9 Meldepflichtige Krankheiten

II. Pädagogisches Konzept:

7. Pädagogische Grundhaltung

- 7.1 Unser Bild vom Kind
- 7.2 Pädagogische Orientierung/Ansatz
- 7.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen
- 7.4 Bedeutung von Spielen und Lernen
- 7.5 Beteiligung von Kindern und Eltern
- 7.6 Inhaltliche Schwerpunkte
- 7.7 Partizipation
- 7.8 Inklusion/Integration
 - 7.8.1 Sprachliche Inklusion
 - 7.8.2 Geistige/Körperliche Integration

8. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

- 8.1 Personale Kompetenz
 - 8.1.1 Physische Kompetenz
- 8.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
 - 8.2.1 Soziale Kompetenz
- 8.3 Motivationale Kompetenz
- 8.4 Kognitive Kompetenz
- 8.5 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- 8.6 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- 8.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratischen Teilhabe
- 8.8 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt
- 8.9 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- 8.10 Sauberkeitserziehung

9. Bildungs- und Erziehungsziele

10. Die Methoden der pädagogischen Arbeit:

- 10.1 Tagesgestaltung und –Struktur
- 10.2 Raumkonzept
- 10.3 Gestaltung der Mahlzeiten
- 10.4 Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen/Rückzugmöglichkeit
- 10.5 Gestaltung von Übergängen
 - 10.5.1 Gestaltung von Übergang Familie - Kinderkrippe
 - 10.5.2 Gestaltung von Übergang Kinderkrippe – Kindergarten innerhalb der „Villa Kunterbunt“
 - 10.5.3 Gestaltung von Übergang Familie – Kindergarten
 - 10.5.4 Gestaltung von Übergang Kindergarten - Schule

11. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

11.1 gezielte Beobachtung mit Beobachtungsbögen

11.2 Alltägliche Beobachtung

11.3 Portfolio

12. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern - Ziele und Formen der Zusammenarbeit

12.1 Anmeldegespräch mit der Leitung

12.2 Intensive Eingewöhnungsphase

12.3 Elternabende

12.4 Entwicklungsgespräche

12.5 Jährliche Befragungen

12.6 Elternbeirat

12.7 Datenschutz

12.8 Elternbriefe/KiTa-Nachrichten

12.9 Aushänge

12.10 Feste, Feiern und Aktionen

12.11 Transparenz der pädagogischen Arbeit

13. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

14. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

15. Öffentlichkeitsarbeit

15.1 Konzeption

15.2 Internetpräsentation

15.3 Zusammenarbeit mit der Presse

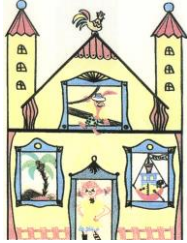
15.4 Umgang mit der Veröffentlichung von Fotografien der Kinder

16. Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

17. Impressum

Anhänge:

- **Eingewöhnungsmodell**
- **Konzept der Entwicklungsgespräche in der Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“**
- **Verbindliche Vereinbarung zum Schutzauftrag §8 a SGB VIII**
(nur für den internen Gebrauch, nicht zur Veröffentlichung)



**„Villa Kunterbunt“
Lettenbachstraße 14
86420 Diedorf-Lettenbach**

Konzeption für die Kindertagesstätte in Lettenbach

Träger der Villa Kunterbunt:

- **ist Markt Diedorf**
- **Kindertagesstätte ist kommunale Einrichtung**
- **Einzugsgebiet ist der Markt Diedorf mit seinen Ortsteilen**

I. Organisatorisches Konzept:

1. Zielgruppe der Einrichtung:

Kinder von 1-6 Jahre

- *Gruppenanzahl:*
 - *Kleiner Onkel: 17 Kinder von 1 Jahr bis Kindergartenalter*
 - *Pippilotta: 10 Kinder von 1 Jahr bis Kindergartenalter, befristet bis voraussichtlich 2020*
 - *Hoppetosse: 25 Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt*
 - *Taka – Tuka: 25 Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt*
 - *Herr Nilsson: 25 Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt*

Im Falle von Altersöffnung werden max. 6 Kinder ab 2,5 Jahren betreut, die dann je 2 Plätze belegen.

2. Gesetzliche Grundlage:

Das Arbeiten mit allen Kindern beruht sich auf folgende gesetzliche Grundlagen:

- *Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)+AV*
- *§8 a, SGB VIII*
- *Infektionsschutzgesetz (IfSG)*

3. Rechtsträger:

Der Markt Diedorf ist Träger der gesamten Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“.

4. Personal:

Das Gruppenteam der Kinderkrippe besteht aus:

- *Krippe:*
 - *2 Erzieherinnen als Gruppenleitung in Vollzeit*
 - *1 Erzieherin in Vollzeit*
 - *1 Erzieherin in Teilzeit*
 - *1 Berufspraktikantin in Vollzeit*
 - *2 Kinderpflegerinnen in Vollzeit*

- Kindergarten:
 - 3 Erzieherinnen als Gruppenleitung in Voll- und Teilzeit
 - 1 Berufspraktikantin
 - 5 Kinderpflegerinnen in Voll- und Teilzeit
 - 1 SPS Praktikant

Weiteres Personal:

- freigestellte pädagogische Fachkraft als Leitung für die gesamte Einrichtung
- freigestellte stellvertretende Leitung mit eigenen Aufgaben und mobilen Einsatzdienst als Vertretung in Ausfallzeiten
- pädagogische Fachkraft zur Organisation der Projekte in allen Gruppen.

Fortbildungen des Personals

- Fortbildungen mit Thema Pädagogik für werden entsprechend ihrem Schwerpunkt regelmäßig besucht
- Fortbildungen zu unseren Bildungsschwerpunkten werden regelmäßig besucht
- Haus der kleinen Forscher
- Naturpark westliche Wälder
- Inhouse Fortbildungen

5. Gebäude und Außenflächen:

5.1 Räumlichkeiten:

- Kinderkrippe:
 - altersgerechter Gruppenraum, der Bewegung und Sinneserfahrungen fördert und Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten bietet
 - Essbereich beinhaltet Tische, Stühle und ein Handwaschbecken
 - Bad mit selbstbegehbarem Wickelplatz, Töpfchen, Toiletten und Handwaschbecken auf Kinderhöhe (Pippilotta im Hoppetosse Bad)
 - Zwei Schlafräume (ein Schlafraum wird als Bewegungsraum mitgenutzt) Pippilotta hat einen Schlafraum
 - ein Garderobenplatz pro Kind
 - Abstellplatz für Kinderwagen
 - Küche zum Anrichten der Speisen
 - Ein Bewegungsraum (nicht Pippilotta)
 - Turnhalle im Gebäude
- Kindergarten:
 - ein altersgerecht ausgestatteter Gruppenraum, der Bewegung und soziales Lernen fördert und Entspannung- und Rückzugsmöglichkeiten bietet
 - Nebenraum mit Essbereich beinhaltet Tische, Stühle und kindgerechter Küche
 - Bad mit selbstbegehbarem Wickelplatz, Toiletten und Handwaschbecken auf Kinderhöhe
 - Ein gemeinsamer Schlafraum
 - ein Garderobenplatz pro Kind
 - Küche zum Anrichten der Speisen
 - Speisebereich für die Mittagsverpflegung
 - Einen Bewegungsraum
 - Gang wird während der Spielzeit mitbenutzt und bietet Platz für gemeinsames Bällebad, Treffpunkt am Knettisch und wechselnde Angebote

- *Gemeinsame Räumlichkeiten:*
- *Leitungszimmer, Personalzimmer*
- *Bestimmte Räumlichkeiten werden Gruppenübergreifend genutzt*
- *Werkraum mit Töpferofen*

5.2 Außenflächen:

- *abgegrenzter Krippengarten mit Spielmöglichkeiten zum Gartenbereich des Kindergartens*
- *Gartenbereich ist so gestaltet, dass er viel Bewegungsmöglichkeiten und unterschiedliche Naturerfahrungen bietet. Spontane Spielmöglichkeiten und Rückzugsmöglichkeiten sind vorhanden. Die Bepflanzung ist durchgängig ungiftig.*
- *Zusätzlich steht uns ein abgegrenzter Bereich am nahegelegenen Bolzplatz zur Verfügung.*

6. Regelungen:

6.1 Anmelde- / Aufnahmeverfahren:

- *Anmeldetage sind einheitlich für die gesamte Kindertagesstätte festgelegt.*
- *Anmeldetage übernimmt die Kindergartenleitung.*
- *Grundlage ist die Benutzungsordnung des Markt Diedorfs*

6.2 Öffnungszeiten:

- *Von Montag bis Freitag von 7.00-17.30 Uhr, ganzjährig*

6.3 Bring- und Abholzeiten:

- *Kinder werden je nach gebuchter Bring- und Abholzeit gebracht und abgeholt*
- *Gebuchte Zeiten sind verbindlich und müssen eingehalten werden.*
- *Mindestbuchung für einen Tag in der Krippe beträgt 3 Stunden, im Kindergarten 4 Stunden*
- *Mindestbuchung pro Woche beträgt in der Krippe 15 Stunden und mindestens drei Tage, im Kindergarten 5 Tage pro Woche*
- *in der Mittagszeit wird ein gemeinsames Mittagessen angeboten, während des Mittagessens ist das Bringen/ Abholen nicht möglich.*

6.4 Kernzeitregelungen:

- *Kernzeitenregelungen sind in der Krippe nicht vorgesehen, es gelten die gesetzlichen Bestimmungen*
 - *pädagogische Kernzeit im Kindergarten findet von 08.00 – 12.00 Uhr statt. In dieser Zeit gibt es keine Bring- und Abholzeiten.*

6.5 Schließtageregelung:

Die familienfreundlichen Öffnungszeiten entsprechen der gesamten Einrichtung Schließtage zur Reinigung, Planung und Vorbereitung im August 9 Tage.

6.6 Essens- und Getränkeangebot:

- *Brotzeit und Nachmittagsnack wird von den Eltern mitgegeben*
- *Warmes Mittagessen wird von Apetito geliefert und mit frischem Obst und Gemüse ergänzt*

- Teilnahme am Mittagessen ist nicht verpflichtend, für Krippenkinder ab fünf Stunden Buchungszeit muss ein warmes Mittagessen eingenommen werden.
- Kinder bekommen Mineralwasser, Leitungswasser, Kakao, Apfelschorle und Tee zum Trinken, je nach Entwicklungsstand in der Flasche, Schnabeltasse, Trinkbecher.

6.7 Essensbeiträge:

Essensbeiträge 2,30 € pro Mittagessen entstehen zusätzlich zu den Betreuungskosten. Abgemeldetes Essen bis 9 Uhr wird nicht berechnet.

6.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit:

Da die Sauberkeit für Kinder ein großes und wichtiges Thema ist, achten wir darauf, mit den Kindern die Körperpflege zu üben. Dazu gehört das Händewaschen vor und nach dem Essen, die Wickelsituation, der Gang auf das Töpfchen oder auf die Toilette.

Das gesamte KiTa Personal wird regelmäßig über die Hygienemaßnahmen informiert und hat diesen Folge zu leisten.

Der KUVB überprüft die Sicherheitsvorkehrungen in der gesamten KiTa.

Eine Kollegin aus dem Team ist zur Sicherheitsbeauftragten ausgebildet.

Gesundheitsamt und Lebensmittelüberwachung machen regelmäßig unangemeldete Kontrollbesuche zur Sicherung des Qualitätsstandards in Bezug auf Hygiene.

6.9 Meldepflichtige Krankheiten:

Meldepflichtige Krankheiten müssen an das Personal weiter gegeben werden.

Die Eltern erhalten zu Beginn des Kitabesuches das „IfSG“. Durch die Unterschrift wird die Kenntnisnahme bestätigt. Sollte das Kind eine ansteckende Krankheit haben, muss sofort das Personal in Kenntnis gesetzt werden. Das Personal ist über die meldepflichtigen Krankheiten des „IfSG“ unterrichtet und meldet diese zunächst an die Leitung weiter. Diese gibt sie an den zuständigen Mitarbeiter des Gesundheitsamtes weiter.

II. Pädagogisches Konzept:

7. Pädagogische Grundhaltung:

7.1 Unser Bild vom Kind:

Jeder Mensch ist einzigartig und von Geburt an:

- ein Individuum mit persönlichen Stärken und Schwächen und mit individuellen Bedürfnissen und Neigungen
- neugierig und aktiv forschend
- kompetent und gleichberechtigt
- schutzbedürftig
- bewegungsfreudig
- im Aufbau der sprachlichen Entwicklung

7.2 Pädagogische Orientierung / Ansatz:

- Familienunterstützende Einrichtung
- Einbeziehung Grundthesen von Emmi Pikler
- Situationsorientierter Ansatz
- „Hilf mir es selbst zu tun“

- *Leben mit allen Sinnen in seiner Umgebung*
- *Inklusiver Gedanke*
- *Erziehung zu einer eigenverantwortlichen, sozialen, selbstbewussten und wertorientierten Persönlichkeit.*

7.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

- *Wertschätzung, Empathie, Akzeptanz und Kongruenz gegenüber den Eltern, den Kindern und dem gesamten KiTa-Team*
- *Verlässlichkeit und Kontinuität für alle am Erziehungsprozess Beteiligten*
- *Begleiter des Kindes auf dem individuellen Weg*
- *Mithilfe beim Selbstständigkeitsprozess*
- *Begleitung der Übergangssituationen*
- *Vertrauensperson für Eltern und Kind*
- *Das Erzieherpersonal ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst*

7.4 Bedeutung von Spielen und Lernen:

Spiel ist für das Kind:

- *Ein notwendiges und elementares Lebensbedürfnis*
- *Eine Möglichkeit sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen*
- *Eine Möglichkeit des individuellen Lern- und Bildungsprozesses*
- *Ein Raum, der zur positiven Entwicklung aller Lebensbereiche dient*
- *Durch das Spiel findet und vertieft es seine sozialen Kontakte*

7.5 Beteiligung von Kindern und Eltern:

- *enge Zusammenarbeit mit den Eltern*
- *Eingewöhnung in die Kindertagesstätte (Zeit und Ruhe, intensive Besprechung der Eingewöhnungszeit, je nach Bedarf in der Krippe min. ca. 4 Wochen)*
- *Kind darf behutsam und allmählich in die Gruppe hineinwachsen*
- *Regelmäßige Informationsveranstaltungen zur Elternbildung*
- *Gemeinsame Aktionen und Ausflüge*
- *Hospitationsmöglichkeit im Kindergarten*
- *Dokumentierte Entwicklungsgespräche und spontaner Austausch*
- *Elternumfrage*

7.6 Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Natur- und Umwelterfahrung*
- *kulturelle Erfahrung*
- *Haus der kleinen Forscher*
- *Naturparkkindergarten westliche Wälder*
- *Ökokids*

7.7 Partizipation:

Die Kinder werden entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt.

Konkret setzen wir das um:

- *bei der Planung unserer Projekte*
- *gruppeninterne Besprechungen*
- *bei der Selbstentscheidung, an welchen Projekten die Kinder teilnehmen möchten*

- Waldtag
- Auswahl des Spielmaterials
- Gestaltung des Gruppenraumes
- Tagesplanung
- Auswahl des Mittagessens

7.8 Inklusion/Integration

7.8.1 Sprachliche Inklusion

In den Gruppen werden Kinder mit verschiedenen Muttersprachen betreut und die Sprachentwicklung spielerisch und ganzheitlich unterstützt.

Dies wird umgesetzt durch:

- Bilderbuchbetrachtung (Literacyerziehung)
- Fingerspiele
- Lieder
- Kreisspiele
- Reime/Gedichte
- Wuppi
- Vorkurs Deutsch in Kooperation mit der Schule:
 - o Sprachstand wird ermittelt durch Sismik und Seldak
 - o bei Bedarf empfehlen wir den Eltern den Vorkurs Deutsch in der Grundschule
 - o im Kindergarten erhält das Kind min. 90 Minuten wöchentlich individuelle Sprachförderung und Dokumentationen

7.8.2 geistige/körperliche Integration

Soweit die Räumlichkeiten gegeben sind, gibt es im Kindergarten bis zu zwei Integrationsplätze. Ein Kind mit besonderen Bedürfnissen belegt zwei Plätze und hat einen Faktor von 4,5.

8. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung:

Leitziel von Bildung und Erziehung-

Ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Wohl des Kindes.

Wir bereiten die Kinder spielerisch auf die Schule vor. Die Vorschulerziehung beginnt mit Eintritt in die Kindertagesstätte.

Zur Erreichung des pädagogischen Leitziels ist die Anwesenheit der Kinder in der pädagogischen Kernzeit unabdingbar.

8.1 Personale Kompetenz:

8.1.1 Physische Kompetenz

- Behutsamer Eingewöhnungsprozess
- Trennungsprozess von Mutter und Vater auf bestimmte Zeit
- Sauberkeitserziehung
- Vom Greifen zum Begreifen

Wir sensibilisieren die Kinder zur eigenen Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden.

Das heißt für uns:

- Kind lernt grundlegende Hygiene Maßnahmen selbständig auszuführen

- Achtung auf nährstoffreiche Ernährung
- Kind erhält Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben
- Bewegungsdrang ausleben, regelmäßig auch im Freien
- Ausgewogenes Maß an Anstrengung und Entspannung

8.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext:

8.2.1 Soziale Kompetenz

- Kinder entdecken sich selber – Autonomieverhalten
- Selbstvertrauen entwickeln
- Sich zugehörig und angenommen fühlen

Wir geben den Kindern die Möglichkeit eine gute Beziehung zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen.

Das heißt für uns:

- gegenseitige Rücksichtnahme in der Gruppengemeinschaft unter Berücksichtigung eigener Identität
- Hilfestellung beim Erlernen von Konfliktlösetechniken geben
- Vermittlung von Umgangsformen

8.3 Motivationale Kompetenz:

Wir helfen dem Kind Interessen zu entwickeln und unterstützen es in seiner Neugierde.

Das heißt für uns:

- dem Kind individuelle Angebote machen
- gezielt positive Verstärkung einsetzen

8.4 Kognitive Kompetenzen:

Wir regen zu kreativem Denken und Handeln an. Im Mittelpunkt unseres Erziehungsprozesses steht die Selbstaktivität des Kindes.

Das heißt für uns:

- ermutigen zu rekonstruierendem Denken und Handeln
- Kinder in die Planung miteinbeziehen
- Bereitstellung und Einführung von pädagogisch ausgewählten Spielmaterialien
- Walddtage jede Woche
- Projektbezogene, gruppenübergreifende Angebote
- Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung zur Ausdauer, Konzentration und Merkfähigkeit

8.5 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Wir helfen den Kindern, mit Freiheiten und Grenzen umgehen zu lernen.

Das heißt für uns:

- konsequentes und durchdachtes pädagogisches Handeln
- feste Regeln und Grenzen unter Beteiligung des Kindes
- Vermittlung von Wertschätzung für gemeinsame Räume und des Materials
- Respektvoller Umgang miteinander

8.6 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Wir setzen bei den Kindern Impulse, Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Menschen, der Natur und Umwelt zu zeigen.

Das heißt für uns:

- Lernen sich für schwächere und benachteiligte Menschen einzusetzen
- das Kind sensibel gegenüber allen Tieren und Pflanzen zu machen

- schonender Umgang mit Ressourcen

8.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Die Kinder erfahren, was es bedeutet Konfliktlösungen durch Kompromisse zu finden.

Das heißt für uns:

- Leben in einer Demokratie
- Kindgerechtes Mitsprache- und Mitgestaltung des Tagesablaufes
- Durch Projektangebote, eigene Vorlieben entdecken und unter Einhaltung der Regeln sich beteiligen
- Durch gruppenübergreifende Angebote können die Kinder sich im erweiterten Umfeld sozialisieren
- Freiwillige Teilnahme fördert die Entscheidungsfähigkeit

8.8 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:

Das Spiel ist die dem Kind entsprechende Art des Lernens.

Das heißt für uns:

- Bildung der Kinder wird immer aktualisiert
- Gruppenübergreifende Projektangebote
- Lernanregende Atmosphäre
- Individuelles Lernen steht im Vordergrund

8.9 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

Wir geben den Kindern Impulse, zur Entwicklung ihrer eigenen Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Das heißt für uns:

- Wir greifen Veränderungen und belastende Situationen des Kindes auf und bieten Hilfestellung an. Dabei suchen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern.
- In entsprechenden Fällen, nehmen die Fachkräfte den Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII wahr und ziehen bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft, von der Familienstation Diedorf, hinzu.

8.10 Sauberkeitserziehung

- Kinder werden langsam an die Sauberkeit herangeführt.
- Jedes Kind wird langsam und individuell auf seinem Weg zur Sauberkeit begleitet.
- Toiletten und Waschbecken sind auf Kinderhöhe.
- Jede Gruppe verfügt über einen Wickeltisch, das bedeutet, dass ein Kind bei Kindergarteneintritt nicht sauber sein muss.

9. Bildungs- und Erziehungsziele :

- Sprachliche Bildung
- Musikalische Förderung
- Sinneserfahrung
- Bewegungserziehung
- Gesundheitserziehung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Ethische und religiöse Erziehung
- Naturwissenschaftliche Erfahrung

10. Die Methoden der pädagogischen Arbeit:

10.1 Tagesgestaltung und –struktur

Kinderkrippe

<u>Uhrzeit:</u>	<u>Tagesablauf:</u>
7.00 - 7.30	Sammelgruppe Krippe Frühdienst
8.00 - 9.00	Freies Spiel
9.00	Morgenkreis
9.15-9.45	Gemeinsame Brotzeit
9.45-11.15	Freies Spiel im Gruppenraum, Garten, Beschäftigung
11.15	Mittagessen
12.00-14.00	Schlafenszeit, Ausruhzeit
14.00	Abholzeit für Pippilotta Gruppe
14.30-15.00	Gemeinsame Brotzeit
14.30-17.30	Freies Spiel

Kindergarten

<u>Uhrzeit:</u>	<u>Tagesablauf:</u>
7.00 – 8.00	Frühdienst Sammelgruppe
8.00-12.00	Pädagogische Kernzeit
12.00-12.30	Mittagessen
12.30-14.00	Schlafenszeit oder freies Spiel und Garten Hoppetosse Abholzeit
Ab 14.00	Freies Spiel und gleitende Abholzeit

Die Sauberkeitserziehung wie Wickeln, Toilettengang, individueller Schlafen- und Essensrhythmus wird auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

10.2 Raumkonzept:

- Wechselnde Materialien für alle Altersgruppen mit entwicklungsfördernden Eigenschaften
- Raumaufteilung für unterschiedliche Bedürfnisse
- Höhenunterschiede in der Raumgestaltung
- Anpassung an Bewegung, Rückzugsmöglichkeiten
- Nebenraum für Kleingruppenarbeit

10.3 Gestaltung der Mahlzeiten:

- Essbereich in der Krippe ist im Gruppenraum
- Essbereich im Kindergarten ist im Bürgersaal
- Kinder nehmen sich selbst aus den aufgestellten Schüsseln
- bei den bereitgestellten Getränken können sie sich selbst bedienen
- wiederkehrende Rituale
- mitgebrachte Brotzeit verzehren die Kindergartenkinder gleitend im Nebenraum
- ungestörte Mittagszeit zwischen 11h und 12:30 h
- Selbsttätigkeit wird ermöglicht und unterstützt

10.4 Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen / Rückzugsmöglichkeit:

- Schlafräum (Betten, Matratzen, evtl. "Hundekörbchen")
- Kuschelbereich im Spielraum
- die Kinder werden von mindestens einem Erwachsenen in der Schlafens Situation begleitet.
- für die Kindergartenkinder die nicht schlafen wird eine Ruhephase angeboten

10.5 Gestaltung von Übergängen

10.5.1 Gestaltung von Übergang Familie - Kinderkrippe

- Aufnahmegespräch mit Eltern
- Eingewöhnungsphase (Dauer mindestens ca. 4 Wochen, Eltern nehmen sich dafür ausreichend Zeit. Zunächst dürfen die Kinder gemeinsam mit den Eltern die neue Umgebung kennen lernen und wenn Sicherheit entstanden ist, behutsame Trennungssituation schaffen
- Eingewöhnung in Anlehnung an das Münchner Modell (siehe Anhang*)

10.5.2 Gestaltung von Übergang Kinderkrippe – Kindergarten innerhalb der „Villa Kunterbunt“

Sobald die Betreuungszeit in der Kinderkrippe endet, steht für die Kinder der Übergang in den Kindergarten bevor. Die Kinder haben bis zu dem Moment des Übergangs viele Entwicklungsschritte durchlaufen und sind in ihrer Persönlichkeit stark gewachsen.

Für diese Kinder ist jetzt der Kindergarten die geeignete Betreuungs- und Bildungseinrichtung.

Durch Besuche in den Kindergartengruppen oder im Garten, können sich die großen Krippenkinder in möglichst ungezwungener Weise ein Bild vom Kindergarten machen. Sie erkennen, dass im Kindergarten viel mehr und teilweise viel größere Kinder sind und diese vielleicht sehr interessanten Spielen und Beschäftigungen nachgehen. Ebenfalls lernen sie das neue Personal ungezwungen kennen.

- Hospitationen in den Kindergartengruppen mit Krippenerzieherin
- Hospitation mit den Eltern
- Besuche des Gartenbereichs Kindergarten
- Teilnahme an altersgerechten gruppenübergreifenden Angeboten

10.5.3 Gestaltung von Übergang Familie - Kindergarten

- Aufnahmegespräch mit Eltern
- In der Eingewöhnungsphase nehmen wir Rücksicht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der „Neulinge“. Falls erforderlich bleiben die Eltern anfangs noch mit in der Gruppe, bis die Kinder sich sicher fühlen

10.5.4 Gestaltung von Übergang Kindergarten – Schule

- Kennenlernen der Schulturnhalle in regelmäßigen Turnstunden
- Hospitationen im Unterricht
- Teilnahme an kleinen Projekten
- gemeinsame Theaterbesuche mit den Schulkindern
- die Vorschulkinder erarbeiten sich ein Musical und führen es in der Schule vor
- wir laden Schulkinder zum Vorlesen ein
- Vorkurs für Kinder mit speziellen Förderbedarf
- Hospitation der Lehrerin im Kindergarten

- Knaxiade
- Regelmäßige Kooperationstreffen mit den Lehrern zu Informationsaustausch und pädagogischer Konzeptionsabstimmung

11. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung:

11.1 gezielte Beobachtung mit Beobachtungsbögen:

- in Verwendung von Beobachtungsbögen Petermann und Petermann in der Krippe, im Kindergarten SELDAK, SISMIK und PERIK

11.2 alltägliche Beobachtung

- alltägliche Beobachtungen werden dokumentiert und während der Gruppenbesprechung ausgetauscht und ausgewertet.

11.3 Portfolio

Wir arbeiten in der Krippe mit dem „Portfolio-System“. Dieses stellt ein pädagogisch anerkanntes Dokumentationssystem dar und richtet sich in erster Linie an Ihr Kind und dokumentiert wie ein „roter Faden“ die Entwicklung Ihres Kindes. Jedes Kind hat dabei seine eigene persönliche Lern- und Entwicklungsgeschwindigkeit. Die individuellen Lernschritte werden im Portfolio sichtbar gemacht und können so zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal reflektiert werden. Im Kindergarten wird ein Schnellhefter mit Fotos angelegt.

12. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern - Ziele und Formen der Zusammenarbeit:

12.1 Anmeldegespräch mit der Leitung

- Anmeldung findet bei der KiTa-Leitung statt
- Bei Zusage des Kitaplatzes wird ein Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung/ Krippenerzieherin durchgeführt. Thematisch geht es dabei um das jeweilige Kind, die Eingewöhnungszeit, Organisatorisches und den pflegerischen Bereich.
- Im Kindergarten wird das Kind zu einem Schnuppertag eingeladen.

12.2 Intensive Eingewöhnungsphase

- Beschrieben in 10.7.1 (siehe Anhang *)

12.3 Elternabende

- Elternabende finden gruppenintern und gruppenübergreifend statt
- Sie haben sowohl Information, wie auch Austausch zum Ziel

12.4 Entwicklungsgespräche

- mind. einmal im Jahr
- im letzten Jahr 2 Gespräche
- Nach Auswertung der Beobachtungen
- Zusätzlich bei besonderem Förderbedarf
- ein verbindliches Konzept für alle Gruppen wurde gemeinsam erarbeitet und befindet sich im Anhang.
- sind jederzeit durch Terminvereinbarung möglich

- kurze Information durch Tür- und Angelgespräche

12.5 Jährliche Befragungen:

- schriftliche Information an die Eltern
- Auswertung der Ergebnisse mit dem Elternbeirat
- Ergebnisse werden den Eltern mitgeteilt und bei der nächsten Planung nach Möglichkeit mitgeteilt

12.6 Elternbeirat

- Die Wahl des Elternbeirats zu Beginn des Kitajahres wird für alle Eltern angeboten.
- Die gewählten Elternbeiräte sind für Krippe und Kindergarten gleichermaßen zuständig

12.7 Datenschutz:

- Entsprechend den rechtlichen Vorgaben

12.8 Elternbriefe / KiTa-Nachrichten

- dreimal jährlich erstellen wir für Eltern und Träger eine KiTa-Zeitung
- Elternbriefe werden je nach Bedarf verteilt

12.9 Aushänge

- Werden im Elternbereich zur Information der Eltern angebracht

12.10 Feste, Feiern und Aktionen

- gemeinsam mit dem Elternbeirat planen und gestalten wir Aktionen, die die Gemeinschaft der Familien unserer Einrichtung fördern

12.11 Transparenz der pädagogischen Arbeit:

- Tagesrückblicke vor den Gruppenraumtüren mit Bild und Text
- Fotodokumentation mit digitalem Bilderrahmen
- intensive Eingewöhnungszeit mit den Eltern in der Krippe
- Möglichkeit zur Hospitation im Kindergarten

13. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

- Grundschule Diedorf und Anhausen
- andere KiTas im Gemeindegebiet
- Frühförderstellen, Diagnose- und Förderklassen
- mobile sonderpädagogische Hilfe (MSH) der Helen-Keller Schule
- Familienstation Diedorf
- reformpädagogische Einrichtungen
- SVE (schulvorbereitende Einrichtungen)

14. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

- regelmäßig stattfindende Besprechungen im Gesamt-, Krippen-, und KiGateam
- wöchentliche Planung und Reflexion im Gruppenteam
- einmal jährlich Jahresreflexion und Jahresplanung, Konzeptüberarbeitung
- regelmäßige Teilnahme an Informations- und Austauschveranstaltungen der Aufsichtsbehörde
- Fortbildungsveranstaltungen werden wahrgenommen und im Gesamtteam weitergegeben
- jährliche Elternbefragung
- jährliche Mitarbeitergespräche
- Qualitätshandbuch

15. Öffentlichkeitsarbeit

15.1 Konzeption:

- steht Interessierten zur Verfügung

15.2 Internetpräsentation:

- wird auf unserer Homepage angeboten

15.3 Zusammenarbeit mit der Presse:

- Termine unserer Veranstaltungen und eine Zusammenfassung werden an die Presse von uns weiter gegeben.

15.4 Umgang mit der Veröffentlichung von Fotografien der Kinder

- Einverständniserklärung der Eltern

16. Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

In entsprechenden Fällen, nehmen die Fachkräfte den Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII wahr und ziehen bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft von der Familienstation Diedorf hinzu.

17. Impressum

überarbeitet im Juni 2018 durch das KiTa Team

verantwortliche Leitung: S. Reitzner-Mengele

Kenntnisnahme des Trägers durch: 1. Bgm. Herrn Peter Högg

Unterschriften:

P. Högg

S. Reitzner-Mengele

ANHANG

EINGEWÖHNUNG in der KINDERKRIPPE:

Ein neuer Abschnitt beginnt:

Nicht für Ihr Kind verändert sich ganz viel, Sie als Eltern bewegt sicherlich auch eine ganze Menge.

Vielleicht trennen Sie sich zum ersten Mal für eine längere Zeit von ihrem Kind.

Schritte der Eingewöhnung:

Für Ihr Kind sind Sie als Mutter und / oder Vater die wichtigste Bezugspersonen.

Nur Sie können Ihrem Kind in der ersten Zeit durch Ihre Anwesenheit in der neuen Umgebung die Sicherheit geben, die es für seine Eingewöhnung in der Krippe braucht.

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte neue Situationen. Das eine Kind braucht kürzere, das andere Kind längere Zeit, um sich in den neuen Räumen und unter neuen Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen.

Deshalb sollten Sie sich darauf einstellen, dass es von Ihrem Kind abhängt, wie lange sie es zur Eingewöhnung in die Krippe begleiten.

Nach Möglichkeit sollte Ihr Kind von derselben Person begleitet werden.

1. Tag:

Wenn sie mit Ihrem Kind zum ersten Mal in die Krippe kommen, strömen sehr viele neue Eindrücke auf Ihr Kind ein. Es ist deshalb völlig ausreichend, wenn Sie mit Ihrem Kind eine halbe bis eine Stunde am Gruppengeschehen teilnehmen.

Beobachten Sie ihr Kind und warten Sie, bis es von sich aus Interesse an der neuen Umgebung zeigt. Ihr Kind hat die Fähigkeit, Sie als „sicheren Hafen“ zu nutzen, von dem es eine neue Bindung aufbaut.

2. Tag:

Wie am Vortag vereinbart, kommen Sie mit Ihrem Kind wieder zu Besuch in die Gruppe. Auch diesmal reicht die Dauer von einer Stunde, damit ihr Kind mit Ihnen gemeinsam neue Eindrücke sammeln kann. Bitte bleiben Sie Beobachterin Ihres Kindes.

3. Tag:

Auch der dritte Tag dient dazu, dass Ihr Kind sich ganz allmählich an die neue Umgebung gewöhnt. Sie geben ihm durch die Anwesenheit die Sicherheit, die es für seine Erkundungen braucht. Sie sollten wiederum ungefähr eine Stunde für den heutigen Tag einplanen.

4. Tag:

Es hängt von sehr vielen unterschiedlichen Faktoren ab, wie schnell sich Ihr Kind in unsere Krippe eingewöhnt.

Um herauszufinden, wie lange die Eingewöhnungszeit wohl dauern wird, machen wir am 4.Tag (wenn der 4.Tag kein Montag ist) einen ersten kurzen

Trennungsversuch. Bitte schleichen Sie sich nicht hinaus, sondern verabschieden Sie sich von Ihrem Kind. Dann verlassen Sie den Raum, bleiben aber im Haus. Sie können sich gerne in unseren Wartebereich aufhalten. Beruhigt sich ihr Kind nach

kurzer Zeit nicht, werden Sie von uns sofort zurückgeholt. Sonst treffen wir mit Ihnen eine neue Absprache, wann Sie zurückkommen.

5. Tag:

Nur wenn ihr Kind sich beim Trennungsversuch am 4.Tag von uns hat trösten lassen, gehen wir davon aus, dass die Trennungszeit am 5.Tag erweitert wird. Auch in diesem Fall ist die Anwesenheit in der Krippe notwendig, damit wir Sie bei Bedarf holen können.

Wenn wir Ihr Kind beim Trennungsversuch am 4.Tag nicht trösten konnten, sollten Sie mit Ihrem Kind weiterhin gemeinsam am Gruppengeschehen teilnehmen. Ihr Kind braucht Zeit.

6. Tag:

Wenn der 6.Tag ein Montag ist, sollten Sie an diesem Tag keinen Trennungsversuch unternehmen. Ihr Kind muss sich nach dem Wochenende erst wieder eingewöhnen. Wenn Ihr Kind dazu bereit ist, kann es in Ihrem Beisein an einer Mahlzeit teilnehmen.

Auch ist es möglich, dass Ihr Kind schon heute alleine in der Krippe bleibt(ausgenommen Montag).

Wir bitten Sie, für uns telefonisch erreichbar zu sein, da es passieren kann, dass Ihr Kind so stark nach Ihnen verlangt, dass es wichtig ist, schnell bei Ihrem Kind zu sein.

7. Tag:

wenn zwischen Ihrem heutigen und dem letzten Besuch kein Wochenende oder sonstiger längerer Zeitabstand lag, können Sie einen weiteren Trennungsversuch unternehmen.

Sie bleiben zunächst in der Einrichtung. Vorausgesetzt, Ihr Kind lässt sich von uns trösten, dann sagen wir Ihnen Bescheid und Sie können die Krippe verlassen – in der Regel 1-2 Stunden.

Ist dies nicht der Fall, bitten wir Sie wieder herein und Sie gehen – am besten nach dem Mittagessen – mit ihrem Kind nach Hause.

2./3. /4.Woche:

Auch wenn Ihr Kind in der 2.Woche ohne Probleme alleine in der Krippe bleibt, sollten sie es nach dem Mittagessen abholen.

Wenn Ihr Kind die bisherigen Trennungen gut verkraftet, kann die Zeit nach dem Mittagessen ausgedehnt werden.

Manchmal muss man noch mal einen Schritt zurückgehen, um sicherer voranzukommen.

Nach Absprache mit Ihnen werden Situationen wie z.B. das Schlafen, den Bedürfnissen ihres Kindes entsprechend gehandhabt.

„Aufgaben“ der Eltern:

Während der Eingewöhnungszeit Ihres Kindes liegt uns besonders am Herzen:

- Bitte nehmen Sie sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes
- Legen Sie den ersten Tag wenn möglich nicht kurz vor Beginn Ihrer Berufstätigkeit und möglichst nicht zeitgleich mit anderen Veränderungen in Ihrer Familie (z.B. Umzug, Geburt eines Geschwisterchens)
- bitte gehen Sie nicht auf die fremden Kinder zu, diese sind ebenfalls wie Ihr Kind, in der Eingewöhnungsphase
- wenn Sie sich von Ihrem Kind verabschieden, halten Sie diesen Abschied bitte Kurz
- Ein kurzes Abschiedsritual kann Ihnen und Ihrem Kind die Trennung erleichtern

Konzept der Entwicklungsgespräche in der Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“

Gültig ab September 2011 für alle Gruppen

1. Häufigkeit:

In der Kinderkrippe findet nach der Eingewöhnung ein Elterngespräch statt. Entwicklungsgespräche werden für Kinder im letzten Kindergartenjahr mind. 2x angeboten (jeweils halbjährlich).

Alle weiteren Kinder mind. 1x jährlich, wenn die Beobachtungsbögen unauffällig sind, andernfalls nach Bedarf.

2. Methodik:

Alle Beurteilungskriterien als Karteikarten bereit legen und die jeweilig besprochene Karte auf den Tisch legen. In der Mitte liegt ein ansprechendes Bild des Kindes. Dies hilft, nicht vom Thema abzuschweifen, und visualisiert noch einmal, um welchen Bereich es gerade in dem Gespräch geht.

3. Wichtigste Ziele der Gespräche:

a) Gegenseitige Wahrnehmung über das Kind austauschen und Einblicke in den jeweiligen Alltag gewähren

b) Vertrauensbasis zu den Eltern aufbauen

c) Eventuell notwendige Fördermaßnahmen herausfinden und festlegen

d) Erfüllen der Forderung nach regelmäßigen Entwicklungs-gesprächen laut Bildungsplan

e) Möglichkeit für Eltern, Fragen zu stellen sowie pädagogische Inhalte zu hinterfragen und näher kennen zu lernen

4. Form, Aufbau und Orientierungspunkte der Dokumentation

sind wie folgt in allen Gruppen gleichermaßen aufzuführen:

a) Datum, Dauer, Teilnehmer

b) Konkrete Besprechung der jeweiligen Entwicklungsbereiche

c) Vereinbarungen die getroffen wurden.

d) Gegenseitige Unterschrift

e) Protokoll kommt in den Ordner des Kindes, Eltern erhalten Kopie

5. Entwicklungsbereiche sind:

a) die Allgemeinentwicklung

b) Emotionales Verhalten

c) Soziales Verhalten

d) Lernfähigkeit, Wissensstand

e) Motorik: Fein und Grob

f) Spielverhalten

g) Sprache